

„Ehe vierzehn Tage vergingen, waren die Sätze das ganze Deutschland und in vier Wochen schier die ganze Christenheit durchlaufen, als wären die Engel selbst Botenläufer und trügen's vor aller Menschen Augen. Es glaubt kein Mensch, was für ein Gerede davon wurde.“

Er verließ unser Kloster und wandte sich nach Weimar, im Gebiete des der Reformation geneigten Friedrich des Weisen. 1523 wurde er wieder hierher gebracht. Achtzehn Wochen saß er nun „also verwahrt“, daß niemand mit ihm und er mit niemandem reden konnte.

Vor Ostern 1524 entfloß er nach dem kurfürstlichen Buchholz, wo er Aufnahme beim Bergvogte Busch fand, „welcher der evangelischen Lehre sehr begierig und beflissen gewesen“. Die Annaberger Mönche sprachen aber den „höchsten Bann und Maledieung über ihn und geboten allen vier Elementen, daß sie mit allen Kreaturen wider den Verfluchten sich setzen sollten“. Er wandte sich nach Zwickau und richtete an seine Freunde in Annaberg ein tröstendes Sendschreiben, sie aufmunternd, auszuhalten. Am 2. Juli 1524 hat er in Buchholz unter großem Zulaufe, auch aus Annaberg, gepredigt.

Gegen Luthers Anhänger ging der strengkatholische Herzog Georg hart vor. Er ließ sie einsetzen oder aus der Stadt verweisen. Luthers Schriften wurden verboten. Die Ketzer sollten ohne Sang und Klang auf dem Schindanger unterm Galgen begraben werden. Jedoch ließ sich die reformatorische Bewegung nicht mehr aufhalten, sodaß man berichtet, Herzog Georg sei so ärgerlich geworden, daß er habe das „Ketzernest“ vom Grunde aus verderben wollen. Man fing in Annaberg sogar an, die Mönche durch allerhand Schabernack verächtlich zu machen. Einmal nahm man ihnen den Klöppel aus der Klostersglocke und hing einen Fuchsschwanz hinein. Während der Unruhen des Bauernkrieges blieb Annaberg still; die Knappschaft stand zur Obrigkeit.

1539 sollte mit dem Tode Herzog Georgs die Wendung eintreten. Sein Nachfolger Heinrich der Fromme führte die Reformation im Herzogtume ein, nachdem sie schon 1524 im Kurfürstentume, also auch in Buchholz, durchgeführt worden war. Friedrich Mykonius hielt am 4. Mai 1539 in der Klosterkirche die erste evangelische Predigt, und das Gotteshaus wurde evangelischer Gottesverehrung gewidmet. Heinrich der Fromme und der Kurfürst Johann der Beständige waren zugegen. Den Mönchen wurde das Predigen verboten. Zum ersten Superintendenten wurde Laurentius Schröter ernannt. Am Annentage 1539 wurde die erste evangelische Kirchenvisitation gehalten und die Aufhebung des Klosters beschlossen. Die Lehrer der Lateinschule erklärten sich bis auf den Kantor mit Freuden für die Reformation und traten über. Am 18. März 1540 kam die zweite Visitation. Die acht noch vorhandenen Mönche wandten sich nun nach Eger und Raden. Damit waren die letzten Stützen des hiesigen Katholizismus verschwunden. Von nun an ist Annaberg immer eine echt protestantische Stadt geblieben und hat immer die Fahne des Protestantismus hochgehalten.